# Aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung 2019-2035 – Auswirkungen auf Kita-Ausbau und Schulraumplanung

## 1.Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2019-2035

Die Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg seit 2000 bis 31.12.2018 wird in Abb. 1 dargestellt.

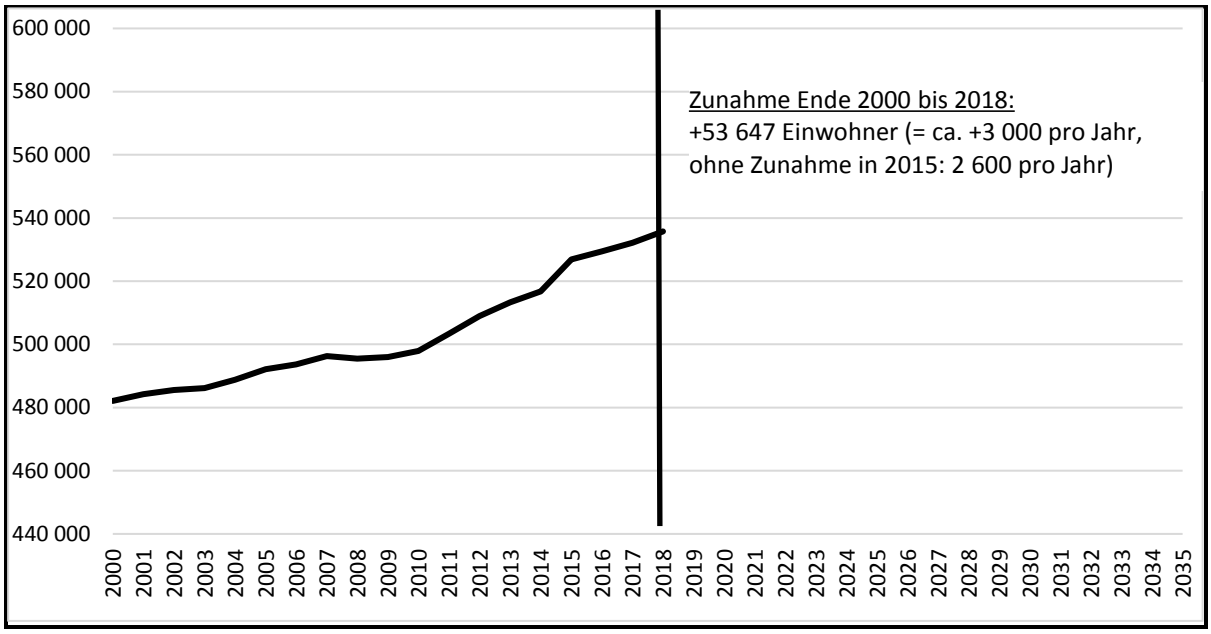



Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung Nürnberg 2000 - 2018

Waren am 31.12.2000 noch 482.099 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz in Nürnberg gemeldet, so waren es am 31.12.2018 schon 535.746 Personen. In diesem Zeitraum hat die Bevölkerung also um 53.647 Einwohner zugenommen. Im Durchschnitt waren dies ca. 3000 pro Jahr. Wenn man die außergewöhnliche Zunahme im Jahr 2015 ausnimmt, waren es immer noch durchschnittlich 2600 pro Jahr. Auf diesem Stand vom 31.12.2018 setzt die im Jahr 2019 durchgeführte Bevölkerungsvorausberechnung für Nürnberg auf.

Stark vereinfacht kann das Vorgehen bei der Bevölkerungsfortschreibung so dargestellt werden: Um den jährlichen Bestand am Ende eines Jahres zu ermitteln wird auf dem Vorjahresbestand aufgebaut, werden die Geburten und die Zuzüge hinzuaddiert sowie die Sterbefälle und die Fortzüge abgezogen. Die Personen aus dem Vorjahresbestand sind am Jahresende um ein Jahr gealtert.

Besonders die Entwicklung der Geburten von Nürnberger Kindern und die Dynamik des Zuzuges nach Nürnberg ist in den letzten Jahren besonders auffällig:

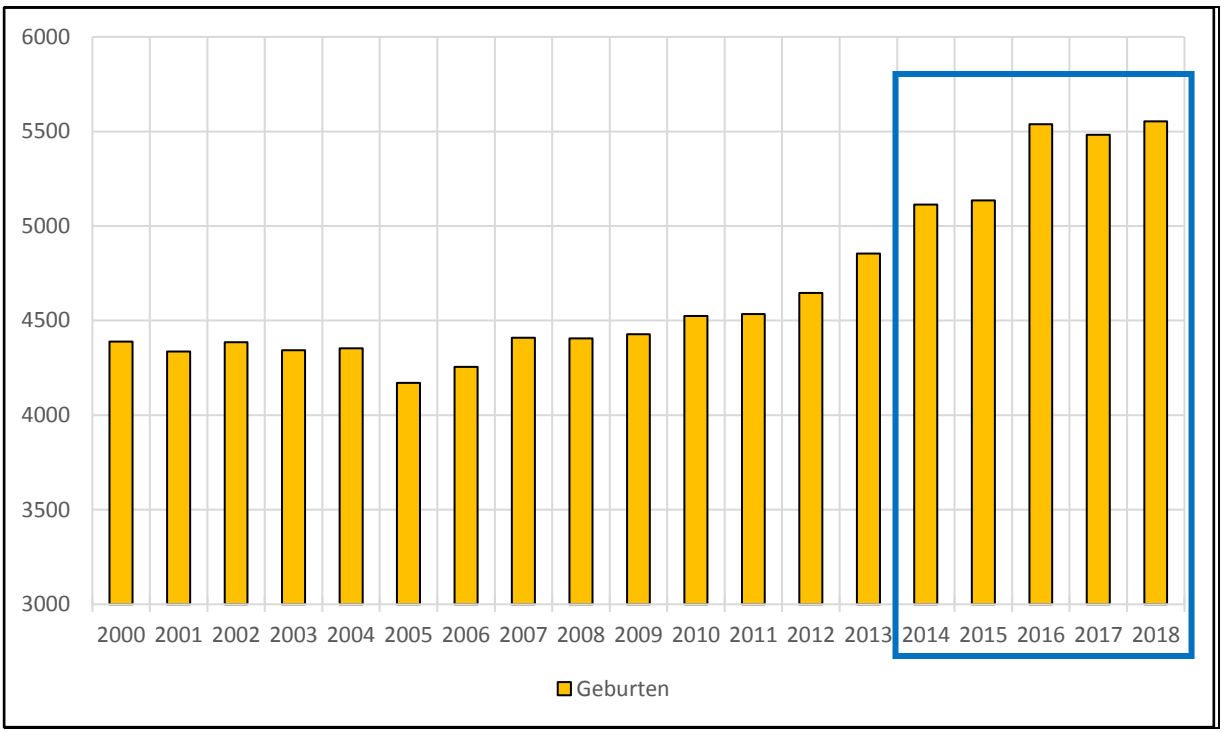



Abb.2: Entwicklung der Geburten

Die Entwicklung der Geburten in Nürnberg weist insbesondere in den Jahren 2014-2018 eine besondere Dynamik auf. Bewegte sich die Zahl der Geburten bis 2011 noch im Bereich von 4000–4500 im Jahr, so waren es 2014 über 5000 im Jahr, in den Jahren 2016-2018 sogar etwa 5500.

Eine ähnliche Entwicklung wie die der Geburten ist bei den Zuzügen nach Nürnberg festzustellen:

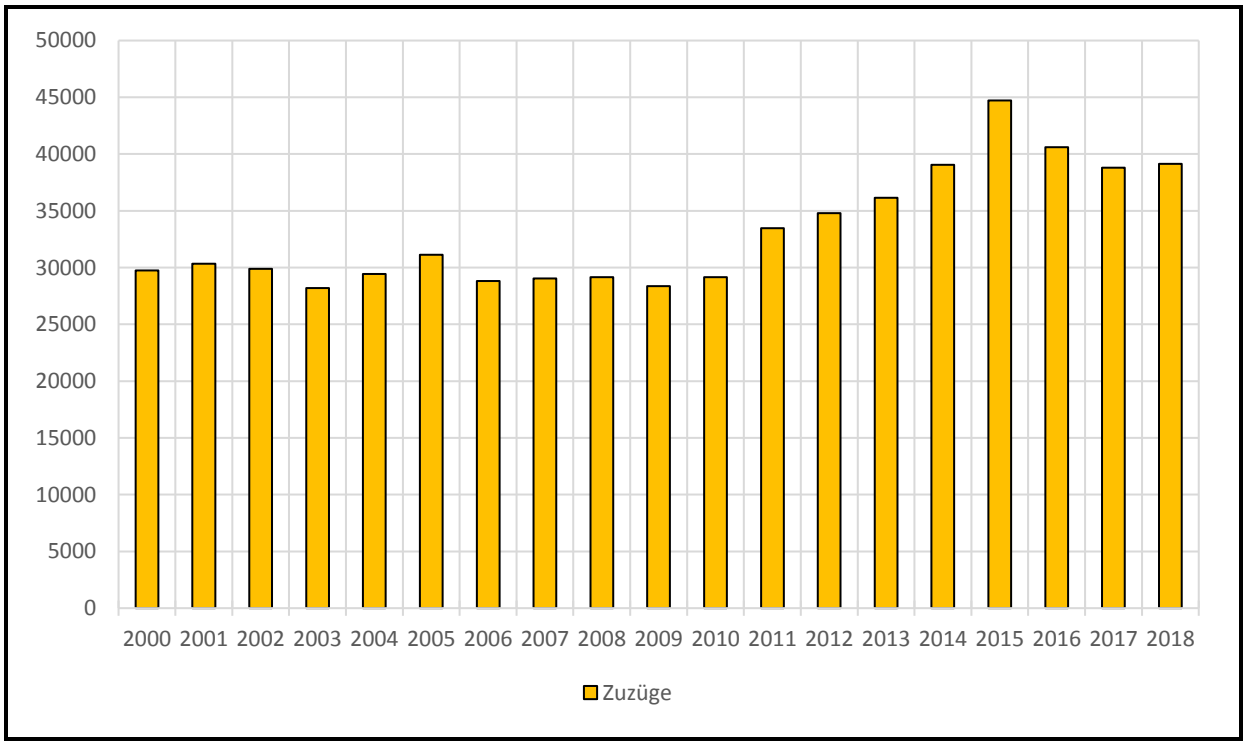



Abb. 3: Entwicklung der Zuzüge

Die Zahl der Zuzüge stieg ebenfalls seit 2011 an und lag in den Jahren 2014-2018 weit über den vorherigen Zahlen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre wird als Grundlage für die Bevölkerungsvorausberechnung herangezogen: Aus der Untersuchung der Einflussfaktoren auf die bisherige Bevölkerungsentwicklung können Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der Nürnberger Bevölkerung abgeleitet werden. Die Annahmen zu Fertilität, Mortalität und zu den Wanderungen werden dabei nicht pauschal, sondern differenziert nach Alter, Geschlecht, Nationalität (Deutsche/Ausländer/innen) und Lage im Stadtgebiet getroffen und in die Vorausberechnung eingesetzt. Darüber hinaus fließen auch Erkenntnisse aus der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern durch das Bayerische Landesamt für Statistik ein. Zur genaueren Beschreibung dieser Vorausberechnungsannahmen sei auf den „Demographiebericht Nürnberg 2016 – Teil II“, S. 6 ff. des Amtes für Stadtforschung und Statistik hingewiesen (Statistische Nachrichten S 250).

**Bevölkerungsvorausberechnung 2019 – 2035**

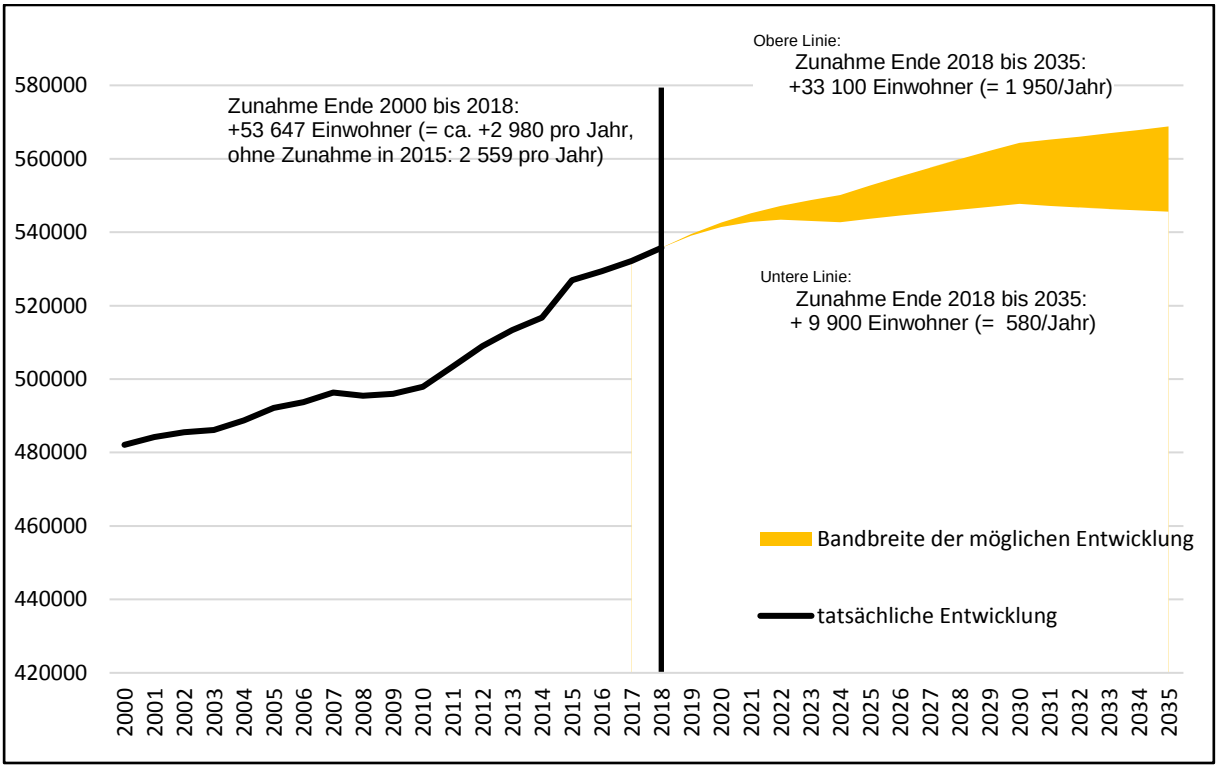



Abb. 4: Bevölkerungsvorausberechnung Gesamtstadt 2019 - 2035

Die mit den derart ermittelten Annahmen und Raten erfolgte Gesamtstadt-Vorausberechnung ergab eine Bandbreite der möglichen Entwicklung, wobei sich die Berechnungsszenarien jeweils in ihren Annahmen zu den Wanderungsbewegungen unterscheiden. In der oberen Variante wird das Wachstum auf einem hohen Niveau fortgesetzt, mit dem Ergebnis, dass 2035 fast 569.000 Einwohnerinnen und Einwohner (also über 33.000 Einwohner mehr) in Nürnberg leben könnten. Im Vergleich dazu wird in der unteren Variante ein nur moderater Zuzug angenommen, der eine Bevölkerungszahl von 545.600, also einen Anstieg um 9.900 Personen ergeben würde. In beiden Varianten sind auch Annahmen zur neuen technischen Universität Nürnberg eingeflossen, was der Hauptgrund für den unsteten Verlauf in den Jahren 2025-2030 ist.

**Kleinräumige Vorausberechnung**

Die Annahmen aus der gesamtstädtischen Bevölkerungsvorausberechnung können mit geringen Anpassungen auf die kleinräumige Berechnung übertragen werden, indem sie auf die einzelnen Teilgebiete und ihre Bevölkerungsstruktur angewendet werden. Zusätzlich müssen die innerstädtischen Umzüge, die im Stadtgebiet erwarteten Neubauaktivitäten sowie Altersstruktur und Herkunft der Personen, die die Neubauten beziehen, berücksichtigt werden. Auch bei der Struktur der Neubaubezieher (Personenzahl, Alter, Geschlecht je nach Wohnungstyp) kann auf Erfahrungswerte aus dem früheren Bezug von Neubauten zurückgegriffen werden. Insbesondere die Annahmen, die der kleinräumigen Vorausberechnung zugrunde gelegt wurden, wurden mit Stadtplanungsamt, Stab Stadtentwicklung, Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung eng abgestimmt.

Für die Umsetzung der kleinräumigen Vorausberechnung wurde eine mittlere Variante der Gesamtstadtprognose vorgesehen, die eine Zunahme von Ende 2018 bis 2035 um 21.600 Einwohner/innen, also durchschnittlich 1.300 pro Jahr ergibt. Die Einwohnerzahl Nürnbergs würde von 2018: 535.746 auf 2035: 557.350 steigen.

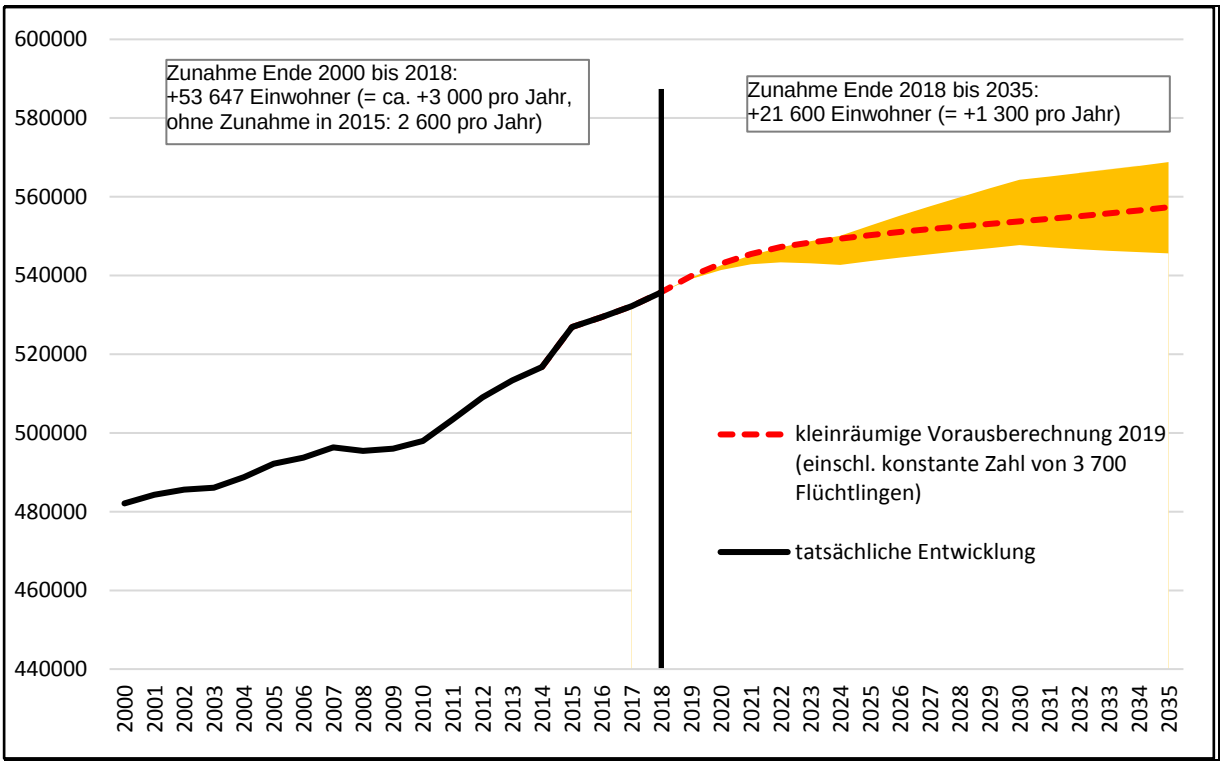



Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung Nürnberg 2000 - 2035

Bei der kleinräumigen Vorausberechnung steht weniger die Gesamteinwohnerzahl im Vordergrund, vielmehr geht es um die Verteilung der Entwicklungen auf Teilgebiete der Stadt (etwa auf die statistischen Bezirke, aber auch z.B. auf Schulsprengel und Kindergarten-Planungszonen).

Bei dieser kleinräumigen Verteilung spielen die für die einzelnen Teilgebiete zu erwartenden neuen Wohngebäude eine entscheidende Rolle. Das Stadtplanungsamt hat dazu die der Stadtverwaltung vorliegenden Neubauplanungen intensiv untersucht und mit seiner

Expertise für diese Baumaßnahmen eingeschätzt, wann diese voraussichtlich bezogen werden dürften.

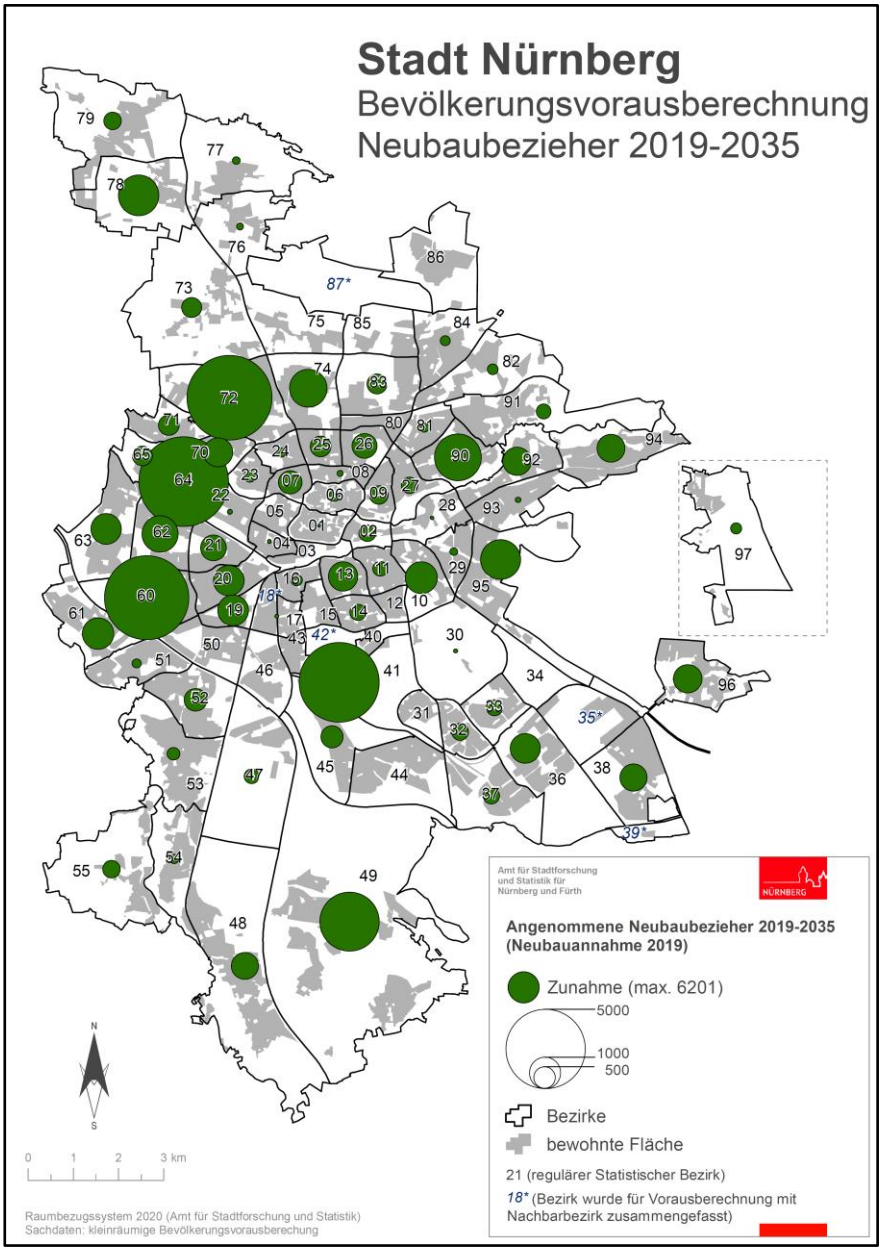
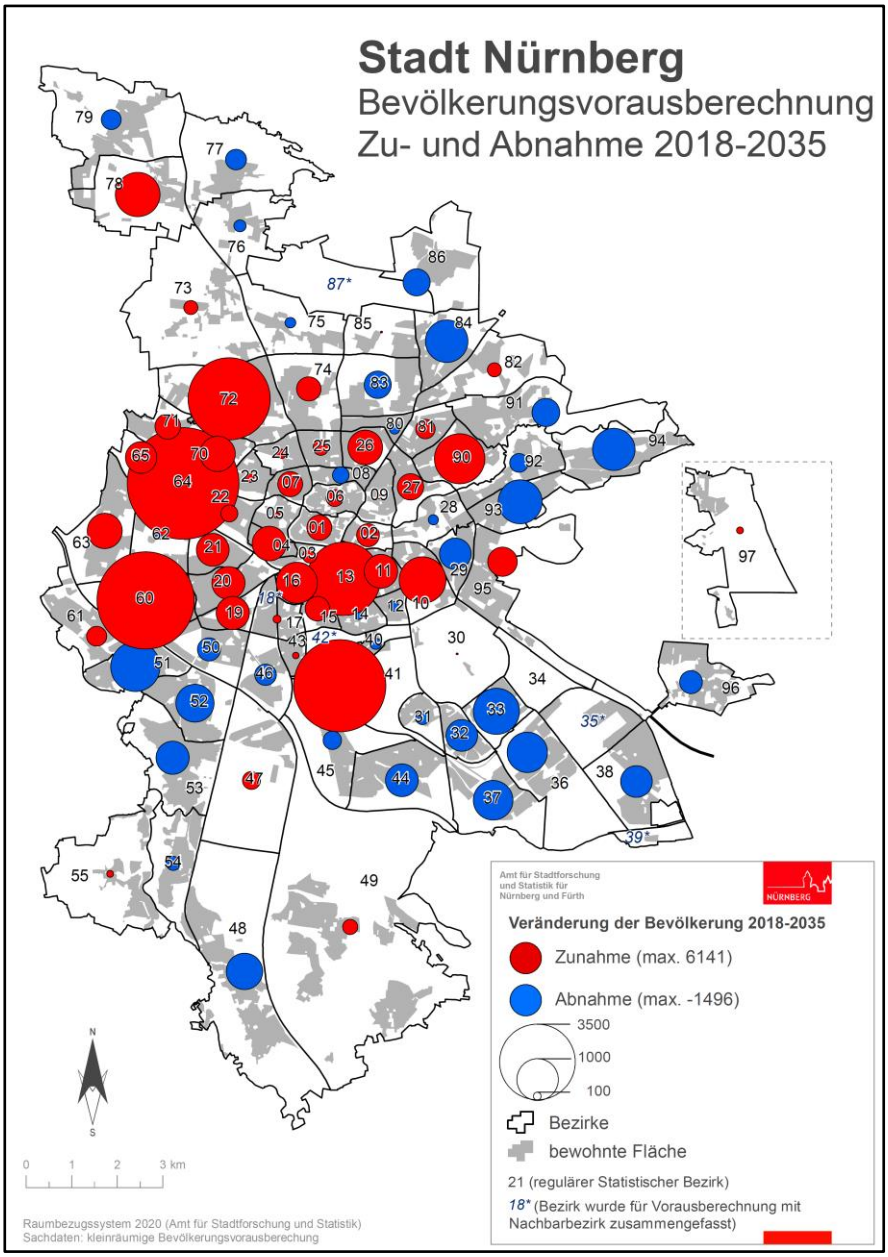



Abb. 6: Neubauannahmen nach statistischen Bezirken

Die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2019 kommt dann für die einzelnen Teilgebiete der Stadt zu unterschiedlichen Ergebnissen. In einigen statistischen Bezirken ist mit einer starken Zunahme zu rechnen, in anderen mit einer Abnahme der Bevölkerung (Abnahme wegen Altersstruktur, aber auch wegen nicht vorhandenem Neubau, der zu Umzügen in Gebiete mit Neubau führt).




**Warum sind die Zahlen noch einmal gestiegen?**

Gegenüber der kleinräumigen Vorausberechnung von 2018, die auf dem Bestand vom 31.12.2017 aufgesetzt hatte, ergaben sich in der Vorausberechnung von 2019 (Ausgangsbestand 31.12.2018) weitere Steigerungen.

Schon der Ausgangsbestand musste nach oben korrigiert werden, weil die Bevölkerungszunahme im Jahr 2018 größer war als angenommen. Dazu trug auch die Geburtenentwicklung des Jahres 2018 bei:

Die Geburtenzahlen in Nürnberg waren seit 2012 stark angestiegen, nahmen von 2016 auf 2017 jedoch wieder ab. Für die Vorausberechnung von 2018 wurde angenommen, dass die Geburtenzahlen in den Jahren 2018 und folgende weiter leicht abnehmen. Dann musste jedoch festgestellt werden, dass 2018 erneut eine Rekordzahl an Geburten zustande kam. Auch wenn für die Vorausberechnung von 2019 weiter mit einer sinkenden Geburtenzahl

gerechnet wird, geht dieses Sinken von einem höheren Ausgangsniveau aus, die Geburtenzahlen müssen also höher angenommen werden als für die gleichen Jahre in der Prognose von 2018.

Auch bei den Zuzügen hat sich die Entwicklung schon im Jahr 2018 anders ergeben als in der Vorausberechnung von 2018 vorgesehen. In den meisten Vorausberechnungen (auch des Statistischen Bundesamtes) wurde angenommen, dass nach der Spitze 2015 die Zuzugszahlen weiter abnehmen, bis sie sich 2021/2022 auf etwa dem vorher gekannten Niveau einpendeln. Unsere Vorausberechnung von 2018 ergibt sich aus den gelben Säulen. Tatsächlich aber ist der Zuzug im Jahr 2018 wieder angestiegen, auch hier müssen die Annahmen für die folgenden Jahre geändert werden (blaue Säulen).

In einzelnen Teilgebieten der Stadt änderten sich die zu erwartenden Einwohnerzahlen auch durch Änderungen bei den Neubauannahmen. Dank der Einbeziehung auch der nicht so großen Baumaßnahmen durch das Stadtplanungsamt konnten für die Vorausberechnung von 2019 insgesamt mehr als 250 Maßnahmen in der Liste der bis 2035 geplanten Neubauten aufgenommen und die Einschätzung der Verwirklichung zur kleinräumigen Verteilung genutzt werden.

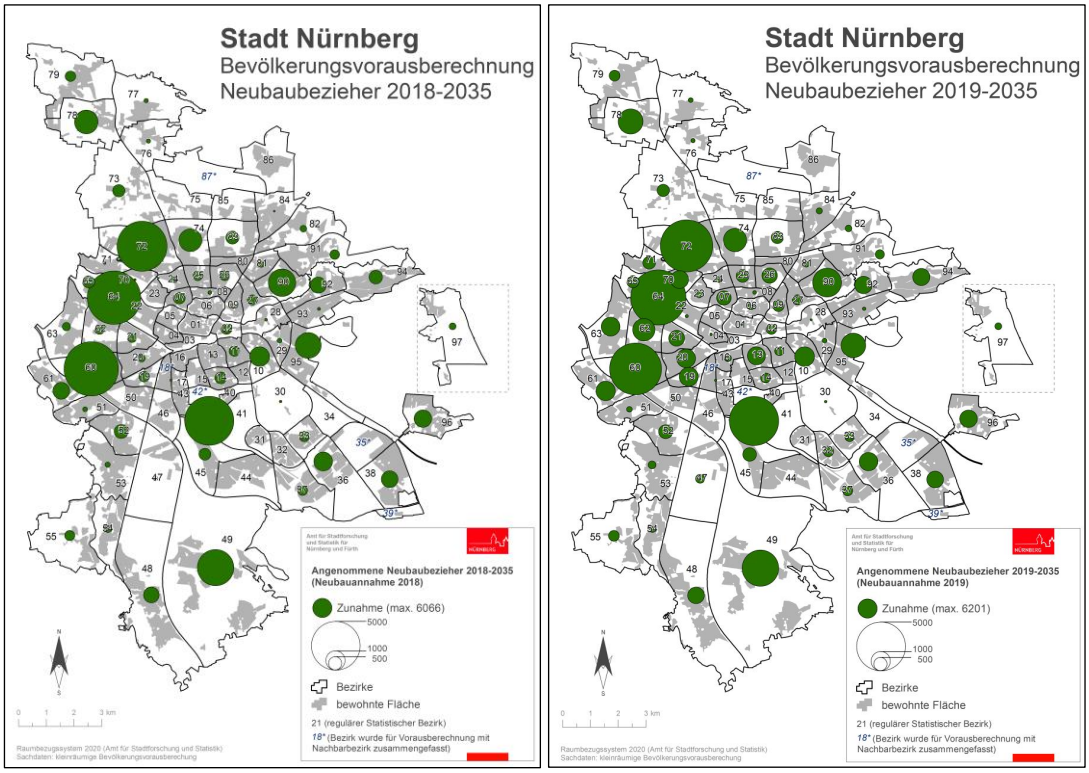


Abb. 8: Vergleich des Neubaubezugs Vorausberechnungen 2018 und 2019

Eine stärkere Zunahme der Bevölkerung und ein Anstieg der Kinderzahlen in Teilgebieten der Stadt sowie der daraus sich ergebenden Infrastrukturbedarf bilden natürlich die Kehrseite der begrüßenswerten Neubauentwicklung in der Stadt.
Die nochmalige Erhöhung des angenommenen zukünftigen Infrastrukturbedarfs in bestimmten Teilgebieten der Stadt ist also hauptsächlich auf drei Faktoren zurückzuführen:

- auf gestiegene Geburtenzahlen,
- auf eine höhere Zahl von Zuzügen und
- auf die Einbeziehung und differenzierte Einschätzung der Verwirklichung von mehr Neubau-Maßnahmen in die Berechnungen.

## 2. Veränderungen der Rahmenbedingungen zum Kita-Ausbau durch die aktualisierte kleinräumige Bevölkerungsprognose: Vorschlag für ein Kita-Notprogramm

### Ausgangslage

Die neue kleinräumige Bevölkerungsprognose zur Entwicklung der Kinderzahlen bringt in Bezug auf die Bildung, Betreuung und Erziehung unter 3-Jähriger, Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung sowie Grundschulkinder drei unterschiedliche Problemfelder mit sich.

### Problemfeld 1: Bildung, Betreuung und Erziehung unter 3-Jähriger

- Auf Basis der kleinräumigen Bevölkerungsprognose von 2018 war davon auszugehen, dass kein weiterer Anstieg von unter 3-Jährigen mehr zu erwarten war, und die Anzahl der Kinder dieser Altersgruppe in den nächsten Jahren wieder leicht rückläufig sein wird. Auf Basis der Ende 2019 aktualisierten Bevölkerungsprognose stellt sich die Situation nun anders dar: Die Anzahl der unter 3-Jährigen steigt in den nächsten vier Jahren nochmals leicht an. Eine Abnahme der Kinderzahlen ist dann erst ab 2025 zu erwarten. Hinzu kommt, dass der Rückgang der Kinderzahlen bis 2030 insgesamt niedriger ausfällt, d.h. auch langfristig mit mehr Kindern in dieser Altersgruppe gerechnet werden muss.
- Dies hat zur Folge, dass unter Berücksichtigung der bereits laufenden Standortplanungen (für rd. 800 Krippenplätze bis 2030) langfristig noch weitere rd. 500 Krippenplätze für einen bedarfsgerechten Ausbau der Betreuungsinfrastruktur (Ziel = 48% Versorgungsquote) fehlen. Davon werden kurzfristig (bis 2022/2023) rd. 150 Krippenplätze, mittelfristig (zw. 2022 - 2026) weitere rd. 100 Krippenplätze und langfristig (zw. 2026 - 2030) dann nochmals rd. 250 Krippenplätze benötigt.

### Problemfeld 2: Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ab 3 Jahren bis zur Einschulung

- Im Bereich der Kindergärten (KiGa) ist Ref. V mit den bereits laufenden Standortplanungen (rd. 2.000 Plätze bis 2030) sehr gut aufgestellt, da z.B. mit den Regional-Kitas im Norden und Süden bereits flexible Zwischenlösungen geschaffen wurden, die nun auch langfristig als Kindergarten genutzt werden können. Außerdem wurde aufgrund wissenschaftlicher Empfehlungen bereits in den letzten Jahren kleinräumig mit bis zu 105 % geplant. Legt man die vom JHA stadtweit geltende Versorgungsquote von 102 % an, dann fehlen aufgrund der neuen Prognosedaten zur Entwicklung der Kinderzahlen bis 2030 daher rechnerisch nur noch rd. 125 zusätzliche Kindergartenplätze.

Das Problem besteht hier allerdings darin, dass ein Großteil der geplanten Standorte im Zeitverlauf viel zu spät greifen, da aufgrund der aktualisierten Prognosedaten bereits kurz- bis mittelfristig (2021 - 2026) mit deutlich höheren Kinderzahlen gerechnet werden muss. Somit entstehen vor allem in den nächsten fünf Jahren regional konzentrierte Versorgungsengpässe (insb. im Norden, Süden und Westen). Demzufolge werden kurzfristig (bis 2022/2023) rd. 600 temporäre Kindergartenplätze benötigt. Dieser Mehrbedarf wird sich dann zwischen 2022 - 2026 aufgrund der Realisierung bestehender Standortplanungen auf rd. 200 Kindergartenplätze reduzieren. Parallel zu diesen zeitlich befristeten und sich im Zeitverlauf abschmelzenden Bedarfsspitzen gilt es dann noch rd. weitere 125 Kindergartenplätze (bis 2030) zu schaffen.

Um auf die zuvor skizzierten Herausforderungen im Bereich geltender Rechtsansprüche für Krippen- und Kindergartenkinder adäquat reagieren zu können, schlägt die Verwaltung vor, zusätzlich zu den bereits bestehenden Standortplanungen ein „Kita-Notprogramm“ mit kurzfristig wirksamen Maßnahmen aufzulegen (siehe Punkt 3).

**Problemfeld 3: Ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Grundschulalter:**

- Für Kinder im Grundschulalter besteht momentan kein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Allerdings wird der Ausbau einer bedarfsgerechten Infrastruktur zur Ganztagsbetreuung von Kindern im Grundschulalter die Stadt ebenfalls vor enorme Herausforderungen stellen, da ab 2025 auch für diesen Bereich ein Rechtsanspruch eingeführt werden soll. Hier steht die Stadt vor der immensen Aufgabe, zusätzlich zu den bisherigen Planungen im Hortbereich sowie im Bereich der Ganztagsschule voraussichtlich rd. 3.000 weitere Plätze zu schaffen. Dabei folgt Ref. V der aktuellen Einschätzung der Staatsregierung, dass ein Großteil der aktuell rund 3.200 Plätze der Mittagsbetreuung als bedarfsdeckendes Angebot mit kürzeren Betreuungszeiten und niedrigeren Betreuungsstandards weitergeführt werden kann; auch dies birgt ein Risiko.
- Die Rahmenbedingungen zur Umsetzung dieses Rechtsanspruchs sind aber noch weitgehend unklar. Die Geschäftsbereiche 3.BM und Ref.V werden hierzu auf Basis der bisherigen Planungen zum Nürnberger Weg und dem kommunalen Masterplan zum Ausbau der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschulkinder nach Bekanntgabe der Rahmenbedingungen noch ein Umsetzungskonzept erarbeiten müssen. Um die gute Ausgangsbasis zum weiteren Ausbau von Plätzen in diesem Bereich nicht zu gefährden, gilt es die bestehenden Planungen mit Nachdruck weiter voranzutreiben. Für die Hegel- und Wahlerschule muss das Mengengerüst gegenüber den bisherigen Planungen um einen Zug erhöht werden. Der Geschäftsbereich Schule und das Jugendamt prüfen gemeinsam mit Ref. VI (H und wbgK) wie dieser höhere Bedarf umgesetzt werden kann. Das Ergebnis fließt in die detaillierte Planung, die im Schulausschuss am 24.04.2020 und im Jugendhilfeausschuss am 23.04.2020 vorgelegt werden soll.

**Übersicht zur Faktenlage**

| | **<u>Status Quo</u> (12/2019)** | **Neue Prognose und Bedarfsentwicklung + Platzausbau auf Basis aktueller Standortplanungen** | **<u>Zusätzlicher</u> Platzbedarf über bestehende Standortplanungen hinaus + erste Kostenschätzung** |
|---|---|---|---|
| **Betreuung unter 3 Jähriger (Krippe)** | **Kinder:** 15.682<br>**Plätze:** 5.862<br>**V-Quote:** 37% | **Bis 2022 (Ziel = 39 % V-Quote):**<br>Prognose Kinder: 15.700 / Platzbedarf: rd. 6.100<br><br>Ausbau Plätze (bis 2022: + 116 (netto)<br>= neuer Platzbestand: 5.978 (38 % V-Quote)<br>**<u>Bis 2026 (Ziel = 44 % V-Quote):</u>**<br>Prognose Kinder: 15.600 / Platzbedarf: rd. 6.800<br><br>Ausbau Plätze (zw. 2022-2026): + 562 (netto)<br>= neuer Platzbestand: 6.540 (42 % V-Quote)<br>**<u>Bis 2030 (Ziel = 48 % V-Quote):</u>**<br>Prognose Kinder: 15.200 / Platzbedarf: rd. 7.200<br><br>Ausbau Plätze (zw. 2026-2030): + 132 (netto)<br>= neuer Platzbestand: 6.672 (44 % V-Quote) | **Bis 2030 gilt es zusätzlich rd. 500 Krippenplätze zu schaffen.**<br><br>**Davon:**<br>❖ **bis 2022: +150 Plätzen**<br>❖ **zw. 2022-2026: +100 Plätzen**<br>❖ **zw. 2026-2030: + 250 Plätzen**<br><br>**Bauinvest (netto) für 500 Plätze: rd.10 Mio. €**<br>**Zusatzbedarf Personal: rd. 130 FKs über alle Träger**<br>Die langfristigen Ausbauziele werden 2020 mittels einer repräsentativen Elternbefragung überprüft und fortgeschrieben.<br>Annahme zu den Bauinvestitionskosten: 90% der Plätze werden von freien Trägern geschaffen, staatliche Refinanzierung von 60%. |
| **Betreuung ab 3 Jahre bis zur Einschulung (3,5 Jhrg.) (Kindergarten)** | **Kinder:** 16.844<br>**Plätze:** 15.344<br>**V-Quote:** 91% | **<u>Bis 2022 (Ziel = 95 % V-Quote):</u>**<br>Prognose Kinder: 17.500 / Platzbedarf: rd. 16.600<br><br>Ausbau Plätze (bis 2022): + 662 (netto)<br>= neuer Platzbestand: 16.006 (91 % V-Quote)<br>**<u>Bis 2026 (Ziel = 99 % V-Quote):</u>**<br>Prognose Kinder: 17.500 / Platzbedarf: rd. 17.300<br><br>Ausbau Plätze (zw. 2022-2026): + 1.112 (netto)<br>= neuer Platzbestand: 17.118 (98 % V-Quote)<br>**<u>Bis 2030 (Ziel = 102 % V-Quote):</u>**<br>Prognose Kinder: 17.200 / Platzbedarf: rd. 17.500<br><br>Ausbau Plätze (zw. 2026-2030): + 250 (netto)<br>= neuer Platzbestand: 17.368 (101 % V-Quote) | **Bis 2030 gilt es zusätzlich rd. 125 Kindergarten-plätze zu schaffen.**<br><br>**<u>Aber!</u>**<br>**Aufgrund der Zeitverläufe aktueller Standortplanungen besteht zusätzlich ein zeitlich befristetes Platzdefizit:**<br>❖ **bis 2022: mit einem Delta von 600 Plätzen,**<br>❖ **welches dann zw. 2022-2026 durch bereits geplante Maßnahmen sukzessive auf ein Delta von 200 Plätze reduziert wird.**<br><br>**Bauinvest (netto) für 125 Plätze: rd. 2 Mio. €**<br>**Zusatzbedarf Personal: rd. 15 FKs über alle Träger**<br>Bauinvestitionskosten und Personalbedarfe für Interimslösungen lassen sich aktuell schwer beziffern, da diese im Zuge unterschiedlicher Umsetzungsmodelle (z.B. temporäre Aufstockungen/Umwidmungen im Bestand sowie in neu zu schaffenden Einrichtungen) unterschiedlich zu Buche schlagen. |

| | **<u>Status Quo</u> (12/2019)** | **Neue Prognose und Bedarfsentwicklung + Platzausbau auf Basis aktueller Standortplanungen** | **Zusätzlicher Platzbedarf aufgrund neuer Bev.-Prognose + Rechtsanspruch** | **Zusätzliche Kosten + Personalbedarf (grobe Schätzung)** |
|---|---|---|---|---|
| **Betreuung von Grundschulkindern** | **Schüler:** 15.890<br><br>**Plätze:**<br>Horte: 7.780<br>Mittagsbetreuung: 3.221<br>Schulischer Ganztag: 430<br>**Gesamt:** 11.431<br>**V-Quote:** 72 % | **<u>Bis 2026:</u>**<br>**-> Ziel = 90 % V-Quote (neuer Rechtsanspruch)**<br>Prognose Schüler: 18.000-18.500<br><br>Platzbedarf: 16.500<br>Ausbau Plätze bis 2026: + rd. 2.000 Plätze = neuer Platzbestand: 13.500 (82% V-Quote) | **rd. 3.000 Plätze**<br><br>Annahme: Bestand von 3.200 Mittagsbetreuungs-plätzen wird als bedarfsdeckendes Angebot mit kürzeren Betreuungszeiten und niedrigeren Betreuungsstandards weitergeführt. | ❖ **Bauinvest (brutto*):** ca. 100 Mio/€<br><br>*Kostenverteilung Bund-Land-Kommune noch offen<br><br>❖ **Zusatzbedarf Personal:** ca. 300 FKs |

**Kita-Notprogramm: Erste Ideen zur Schaffung weiterer Betreuungsplätze im Bereich geltender Rechtsansprüche**

**Ziele**

Das Kita-Notprogramm dient der Abfederung von kurz- und mittelfristigen Versorgungsengpässen aufgrund der steigenden Bedarfe durch die neuen Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung. Erforderlich sind dabei sowohl Sofortmaßnahmen zur Abfederung von Bedarfsspitzen bis Herbst 2022 als auch weitere schnelle Maßnahmen zur Abdeckung von mittelfristig erwartbaren Bedarfsspitzen zwischen den Jahren 2023-2026. Damit dies gelingen kann ist ein Mix aus temporär befristeten Interimslösungen bzw. Umnutzungen für Kindergartenplätze als auch langfristige Platzschaffungen zur flexiblen Nutzung für unterschiedliche Betreuungsbedarfe (Krippe/Kindergarten/Hort) erforderlich. Kurz und mittelfristige Platzschaffungen sind im Stadtgebiet vor allem im Norden, Süden und Westen zu verorten. Dabei wird es nicht immer möglich sein, das Prinzip der wohnortnahen Versorgung (innerhalb der bisherigen Kita-Planungszonen) zu gewährleisten. Eltern werden teilweise mit längeren Wegen rechnen müssen (innerhalb einer ½ -Stunde Erreichbarkeit mit ÖPNV).

Das Kita-Notprogramm dient v.a. der Sicherstellung eines Mindestversorgungsstandards im Bereich geltender Rechtsansprüche für einen mittelfristigen Zeitraum. Es kann und wird aber nicht alle Bedarfe kurzfristig abdecken können. Deshalb ist aktuell nicht absehbar, ob, wann und in welchem Ausmaß die Stadt Nürnberg mit Rechtsklagen rechnen muss.

**Umsetzungsvorschlag**

Die Verwaltung schlägt zur Umsetzung des Kita-Notprogramms folgende Maßnahmen vor:

1) Vorziehen von bestehenden Standortplanungen
2) Zusätzliche Plätze durch Baumaßnahmen freier Träger
3) Zusätzliche Plätze durch städtische Baumaßnahmen
4) Zusätzliche Plätze durch zeitlich befristete Umnutzung von Einrichtungen, insb. in solchen Einrichtungen, die in den nächsten drei Jahren neu eröffnet werden.

Ergänzend zu den genannten Maßnahmen gilt es für langfristige Bedarfe in der Südstadt, wo die Situation besonders angespannt und die Lösungsmöglichkeiten bekanntermaßen besonders beschränkt sind, folgende Standorte dringend für Angebote der Kindertagesbetreuung abzusichern:

- Siemensgebäude/Vogelweiherstraße (Gebäudeerwerb + Umbau)
- Volkmannstraße (Grundstückserwerb + Neubau)

Hier besteht ein Potenzial, pro Standort jeweils weitere 2 Krippen-, 3-4 Kindergarten- und 3-4 Hortgruppen langfristig zu schaffen.

Je nachdem, wie sich auf einzelne Regionen bezogen (insb. im Norden, Süden und Westen) die unter Punkt 1-4 aufgeführten Maßnahmen (u.a. wegen der überhitzten Baukonjunktur) nicht realisieren lassen oder durch neue Prognosen in den nächsten Jahren dort die Bedarfe nochmals weiter ansteigen werden, müssen wahrscheinlich noch weitere Flächen für kurzfristige Containerlösungen und/oder langfristig zu schaffende Einrichtungen gesucht und zur Verfügung gestellt werden.

Notwendige Grundvoraussetzungen zur Umsetzung der dringend notwendigen Maßnahmen zum Kita-Notprogramm sind:

- Berücksichtigung des Kita-Notprogramms im MIP (einschließlich Umpriorisierung BIC+MIP)
- Ressourcenausbau und Priorisierung von Kita-Maßnahmen bei H und wbgK:
  a) Sicherstellung der Umsetzung bestehender Planungen ohne Zeitverzug
  b) Vorziehen von bestehenden Planungen
  c) Umsetzung zusätzlicher Planungen
- Ressourcenausbau J

Die Verwaltung des Jugendamts prüft derzeit systematisch alle Regionen und Standorte ab, um konkrete Vorschläge zur Umsetzung des Kita-Notprogramms im Jugendhilfeausschuss im April 2020 vorzulegen. Um dieses anspruchsvolle Programm umzusetzen, bedarf es der nachdrücklichen Unterstützung von zahlreichen Stellen innerhalb, aber auch außerhalb der Verwaltung, da viele Maßnahme nur dann für Eltern wirksam werden können, wenn sie auch kurzfristig realisiert werden. Dazu setzt die Verwaltung des Jugendamts auf die weiterhin gute Zusammenarbeit und Kooperation im DLZ-Kita-Ausbau und der wbgK.

## 3. Bevölkerungsprognose; Auswirkungen auf die Schulraumplanung

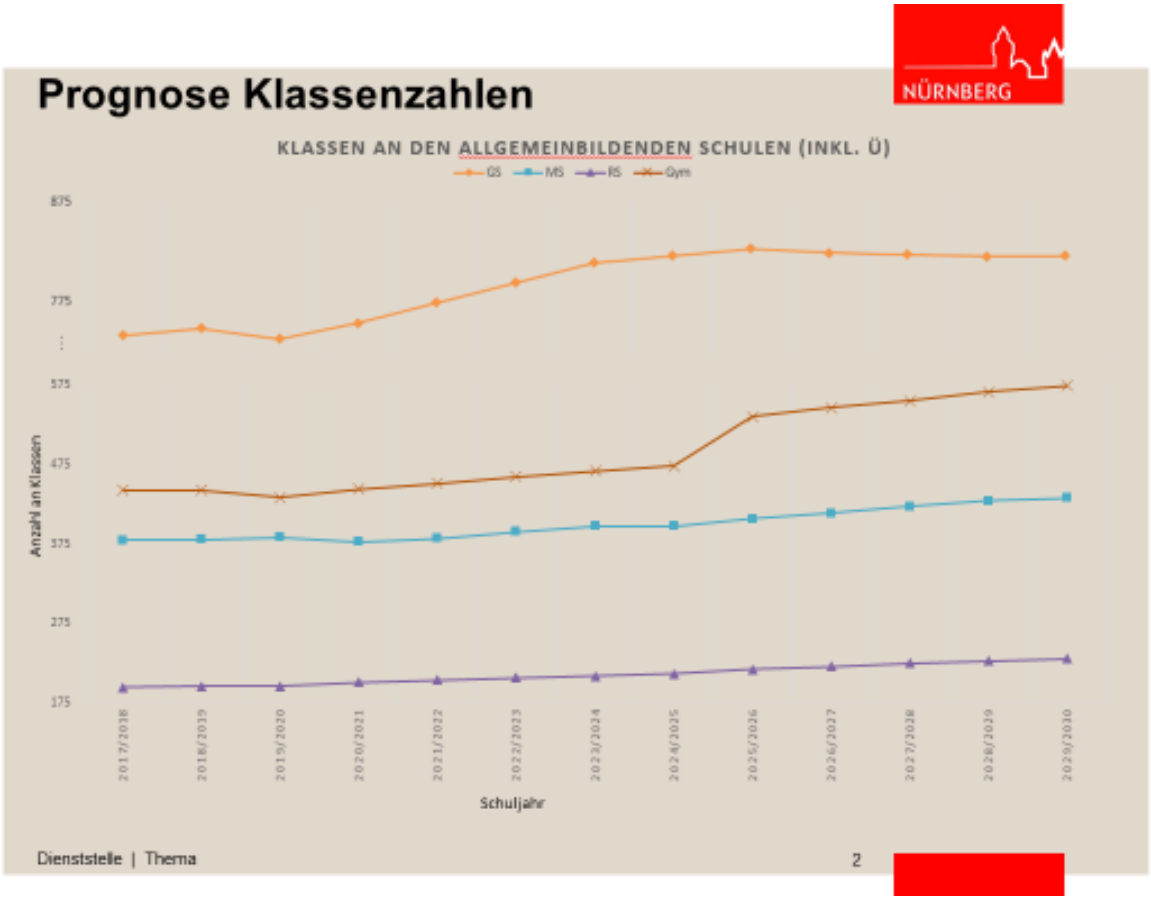
**Vorbemerkungen und Gesamtübersicht:**
Durch die nun vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung 2019 und die daraus abzuleitende Schülerprognose ist eine Fortschreibung der darauf aufbauenden Schulraumentwicklungsplanung für die allgemeinbildenden und die beruflichen Schulen nötig. Zu berücksichtigen sind dabei

- Nürnberg ist eine wachsende Stadt, was wachsende Schülerzahlen zur Folge hat
- Gebäude sind aufgrund der um Betreuung erweiterten Belegung räumlich ausgelastet (s. Rechtsanspruch 2025)
- Räume mussten aufgrund baulicher Beschaffenheit gesperrt werden
- die Schulraumentwicklungsplanung der beruflichen Schulen wird mit in die Planung der allgemeinbildenden Schulen verzahnt, da sich hier immer wieder Schnittstellen und Abhängigkeiten ergeben.

Die Bevölkerungsvorausberechnung erfolgt auf Basis von Geburtsjahrgängen. Dies ist ein bewährtes Verfahren in der Statistik. Allerdings wird in die Grundschule nicht der Geburtsjahrgang eingeschult, sondern es gilt der Einschulungszeitraum 01. Oktober des Vorjahres bis 30. September des aktuellen Jahres. Diese Kinder sind als sog. „Muss-Kinder“ schulpflichtig. Für Kinder, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September sechs Jahre alt werden, wurde zum Schuljahr 2019/2020 ein Einschulungskorridor eingeführt. Durch die Option „Einschulungskorridor“ entscheiden die Eltern nach Beratung und Empfehlung durch die Schulen frei, ob ihr Kind zum kommenden Schuljahr oder erst ein Jahr später eingeschult wird. Ob sich durch den Einschulungskorridor wirklich Veränderungen ergeben, muss abgewartet werden. Eine erhebliche Auswirkung auf die Schülerprognose ist momentan aber nicht zu erwarten.

**Vergleich der Prognoseergebnisse**

War man in der Prognose 2014 für das Schuljahr 2026/27 beispielsweise von ca. 15.546 Schülern (plus Ü-Schüler)[1] und in der Prognose 2016 von ca. 17.241 Schüler (plus Ü-Schüler) an den Grundschulen ausgegangen, werden gemäß der Prognose 2019 im Schuljahr 2026/2027 ca. 17.725 Schüler (plus Ü-Schüler) erwartet, also erneut eine Steigerung von rund 385 Schülern. Dies bedeutet, dass nochmal eine 4-zügige Grundschule im Stadtgebiet erforderlich wäre, wobei sich die Steigerung der Schülerzahlen flächig übers Stadtgebiet verteilt, so dass nicht an einer Stelle eine neue Grundschule gebaut werden kann, sondern die einzelnen Planungszonen der Grundschulsprengel genau betrachtet werden und individuelle räumliche Lösungen gefunden werden müssen. Diese Detailbetrachtung wird im Schulausschuss vorgelegt werden und dann im Masterplan mit Maßnahmevorschlägen versehen werden.




[1] Die früheren Übergangsklassen werden jetzt Deutschklassen im Grund- und Mittelschulbereich genannt, zur Vereinfachung und Vergleichbarkeit mit vorhergehenden Schulraumentwicklungsplanungen werden diese hier weiterhin als Ü-Schüler und Ü-Klassen dargestellt.

**Grundschulen:**

| Summen öffentliche Grundschulen | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Schuljahr | Schüler-potential 1. Jg. | Einschulungs-quote | 1. Jg. Schüler | Ü Schüler | Ü Klassen | Summe Schüler | Summe Klassen inkl. Ü-Klassen |
| tatsächliche Schülerzahlen | | 2008/2009 | 3967 | 96% | 3803 | 77 | 7 | 14994 | 657 |
| | | 2009/2010 | 3927 | 94% | 3690 | 73 | 5 | 14908 | 671 |
| | | 2010/2011 | 4039 | 88% | 3535 | 100 | 6 | 14590 | 674 |
| | | 2011/2012 | 3969 | 88% | 3510 | 141 | 8 | 14408 | 672 |
| | | 2012/2013 | 4046 | 90% | 3657 | 176 | 12 | 14342 | 672 |
| | | 2013/2014 | 4306 | 86% | 3708 | 209 | 15 | 14409 | 683 |
| | | 2014/2015 | 4187 | 91% | 3823 | 276 | 16 | 14833 | 699 |
| | | 2015/2016 | 4247 | 89% | 3791 | 335 | 21 | 15149 | 720 |
| | | 2016/2017 | 4392 | 92% | 4025 | 311 | 22 | 15674 | 736 |
| | | 2017/2018 | 4322 | 90% | 3902 | 326 | 21 | 15852 | 741 |
| | | 2018/2019 | 4478 | 91% | 4067 | 291 | 23 | 15890 | 748 |
| | | 2019/2020 | 4466 | 89% | 3986 | 242 | 18 | 15952 | 737 |
| Prognose | Kinder sind geboren | 2020/2021 | 4777 | 91% | 4347 | | | 16159 | 753 |
| | | 2021/2022 | 4699 | 91% | 4267 | | | 16581 | 774 |
| | | 2022/2023 | 4956 | 91% | 4506 | | | 17040 | 794 |
| | | 2023/2024 | 4936 | 91% | 4483 | | | 17511 | 814 |
| | | 2024/2025 | 4912 | 91% | 4462 | | | 17617 | 821 |
| | Prognose der Geburtenzahl | 2025/2026 | 4889 | 91% | 4446 | | | 17779 | 828 |
| | | 2026/2027 | 4894 | 91% | 4452 | | | 17725 | 824 |
| | | 2027/2028 | 4892 | 91% | 4452 | | | 17695 | 822 |
| | | 2028/2029 | 4884 | 91% | 4448 | | | 17684 | 820 |
| | | 2029/2030 | 4867 | 91% | 4433 | | | 17670 | 821 |

- Der **Höchststand** der Grundschüler wird für das Schuljahr **2025/2026** mit ca. 17.780 Schüler (plus Ü-Schüler) und 810 Klassen (plus Ü-Klassen, derzeit 18), insgesamt also **828 Klassen** erwartet und ist nach momentanem Stand der Prognosen dann leicht rückläufig auf ca. 17.670 Schüler (plus Ü-Schüler) im Schuljahr 2029/2030.
- Daraus ergibt sich ein **Plus von 91** Grundschulklassen in 2025/2026 im Vergleich zum Schuljahr 2019/2020.
- Die Zuwächse in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 sind nicht detailscharf darstellbar, insgesamt ist von 18.000 Schülern (plus Ü-Schüler) auszugehen.
- Die genaue Betrachtung der Planungszonen muss im Rahmen der Fortschreibung des Masterplans erfolgen.

**Mittelschulen:**

| Summe öffentliche Mittelschulen | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 5. Jg. | | Ü | | | | |
| | Schuljahr | Schüler-potential für 5. Jg. | Einschulungs-quote | Schüler | Klassen | Schüler | Klasse2 | Summe Schüler | Summe Klassen inkl. Ü-Klassen | |
| tatsächliche Schülerzahlen | 2008/2009 | 3709 | 42% | 1540 | 72 | 148 | 10 | 7538 | 355 | |
| | 2009/2010 | 3629 | 40% | 1466 | 68 | 147 | 10 | 7339 | 353 | |
| | 2010/2011 | 3736 | 33% | 1241 | 61 | 174 | 11 | 7058 | 353 | |
| | 2011/2012 | 3619 | 34% | 1225 | 58 | 216 | 13 | 6897 | 355 | |
| | 2012/2013 | 3678 | 33% | 1213 | 58 | 277 | 16 | 6932 | 352 | |
| | 2013/2014 | 3574 | 35% | 1251 | 60 | 327 | 23 | 7065 | 358 | |
| | 2014/2015 | 3414 | 33% | 1141 | 60 | 392 | 24 | 7210 | 361 | |
| | 2015/2016 | 3416 | 34% | 1167 | 56 | 523 | 29 | 7419 | 370 | |
| | 2016/2017 | 3532 | 34% | 1216 | 59 | 671 | 40 | 7661 | 378 | |
| | 2017/2018 | 3636 | 33% | 1200 | 58 | 609 | 40 | 7650 | 379 | |
| | 2018/2019 | 3790 | 35% | 1320 | 65 | 627 | 39 | 7815 | 380 | |
| | 2019/2020 | 3798 | 34% | 1285 | 61 | 504 | 34 | 7766 | 383 | |
| Hochrechnung | 2020/2021 | 3846 | 33% | 1251 | 61 | | | 7343 | 377 | |
| Kinder 1.-4. Jgst | 2021/2022 | 3788 | 35% | 1342 | 63 | | | 7517 | 381 | |
| | 2022/2023 | 4003 | 33% | 1315 | 62 | | | 7697 | 390 | |
| | 2023/2024 | 3936 | 36% | 1417 | 68 | | | 7819 | 397 | |
| Kinder sind geboren | 2024/2025 | 4284 | 33% | 1394 | 66 | | | 7904 | 397 | |
| | 2025/2026 | 4204 | 35% | 1468 | 70 | | | 8147 | 406 | |
| | 2026/2027 | 4428 | 33% | 1469 | 70 | | | 8309 | 413 | |
| | 2027/2028 | 4404 | 33% | 1457 | 70 | | | 8475 | 422 | |
| | 2028/2029 | 4382 | 33% | 1455 | 70 | | | 8557 | 429 | |
| Kinder noch nicht geboren | 2029/2030 | 4369 | 33% | 1458 | 70 | | | 8634 | 432 | |
| | 2030/2031 | 4374 | 33% | 1462 | 70 | | | 8654 | 430 | |
| | 2031/2032 | 4374 | 33% | 1460 | 69 | | | 8639 | 428 | |
| | 2032/2033 | 4369 | 33% | 1453 | 70 | | | 8626 | 427 | |

- In den Mittelschulen kommen die geburtenstarken Jahrgänge erst versetzt an, so ist ab 2029/2030 mit über 8.600 Schülern (plus Ü-Schüler) zu rechnen, dies bedeutet inkl. der derzeit vorhandenen 34 Ü-Klassen ein Defizit von 49 allgemeinen Unterrichtsräumen.
- Der Schülerzuwachs an den Mittelschulen erfordert einen neuen Mittelschulstandort für eine Mittelschule Ost (Zusammenlegung von MS Scharrer- und MS Thusneldaschule) sowie die Prüfung von Ergänzungsbauten.

**Realschulen**

| Realschulen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | 5. Jg. | | | alle Jahrgangsstufen | | | |
| | | Schuljahr | Schülerpotential für 5. Jg. | **Übertrittsquote** | Schüler | Klassen | Ø Schüler je Klasse | Schüler | **Klassen** | durchschnittl Klassen |
| **Schüler - Ist** | | 2014/2015 | 3.414 | **21,15%** | 722 | 28 | 25,79 | 4.882 | **189** | 25,83 |
| | | 2015/2016 | 3.416 | **20,40%** | 697 | 27 | 25,81 | 4.931 | **192** | 25,68 |
| | | 2016/2017 | 3.532 | **21,49%** | 759 | 28 | 27,11 | 4.979 | **191** | 26,07 |
| | | 2017/2018 | 3.636 | **21,09%** | 767 | 29 | 26,45 | 5.057 | **194** | 26,07 |
| | | 2018/2019 | 3.790 | **20,05%** | 760 | 28 | 27,14 | 5.123 | **195** | 26,27 |
| | | 2019/2020 | 3.798 | **20,27%** | 770 | 28 | 27,50 | 5.125 | **195** | 26,28 |
| **Hochrechnung** | Kinder 1.-4. Jgst | 2020/2021 | 3.846 | **20,71%** | 797 | 30 | 26,57 | 5.233 | **200** | 26,16 |
| | | 2021/2022 | 3.788 | **20,71%** | 785 | 30 | 26,17 | 5.318 | **203** | 26,20 |
| | | 2022/2023 | 4.003 | **20,71%** | 830 | 31 | 26,77 | 5.393 | **206** | 26,18 |
| | | 2023/2024 | 3.936 | **20,71%** | 816 | 31 | 26,32 | 5.471 | **208** | 26,30 |
| | Kinder sind geboren | 2024/2025 | 4.284 | **20,71%** | 888 | 33 | 26,91 | 5.618 | **211** | 26,62 |
| | | 2025/2026 | 4.204 | **20,71%** | 871 | 33 | 26,39 | 5.736 | **216** | 26,55 |
| | | 2026/2027 | 4.428 | **20,71%** | 918 | 34 | 27,00 | 5.873 | **220** | 26,70 |
| | | 2027/2028 | 4.404 | **20,71%** | 913 | 34 | 26,85 | 6.024 | **224** | 26,89 |
| | | 2028/2029 | 4.382 | **20,71%** | 908 | 34 | 26,71 | 6.119 | **227** | 26,96 |
| | Kinder noch nicht geboren | 2029/2030 | 4.369 | **20,71%** | 905 | 34 | 26,62 | 6.228 | **230** | 27,08 |
| | | 2030/2031 | 4.374 | **20,71%** | 906 | 34 | 26,65 | 6.249 | **231** | 27,05 |
| | | 2031/2032 | 4.374 | **20,71%** | 906 | 34 | 26,65 | 6.291 | **232** | 27,12 |
| | | 2032/2033 | 4.369 | **20,71%** | 905 | 34 | 26,62 | 6.275 | **232** | 27,05 |
| | | 2033/2034 | 4.354 | **20,71%** | 902 | 34 | 26,53 | 6.263 | **232** | 27,00 |

- Die durchschnittliche Übertrittsquote an die öffentlichen Realschulen in Nürnberg der letzten sechs Jahre liegt bei 20,71 Prozent und damit unter dem bayerischen Durchschnitt (28,35).
- Die durchschnittliche Klassengröße überschritt jedoch den gesamtbayerischen Wert um 0,98.
- Das durch die Bevölkerungshochrechnung zur erwartenden Schülerpotential steigt, und somit sind ab dem Schuljahr 2026/27 voraussichtlich 34 Eingangsklassen bei den Realschulen zu erwarten. Hierbei ist noch nicht ein möglicher Schülerzuwachs bei Ansteigen der Übertrittsquote gemäß gesamtbayerischer Durchschnitt einberechnet
- Da die Raumkapazitäten an den Nürnberger Realschulen trotz Neubauten beinahe ausgeschöpft und somit nicht für einen Zuwachs von sechs Eingangsklassen und insgesamt einem **Anstieg von 195 Klassen im Schuljahr 2019/20 auf 232 Klassen ab dem Schuljahr 2031/32** ausgelegt sind, wird die Neugründung einer staatlichen Realschule erforderlich. Hier hat die Verwaltung erste Schritte in die Wege geleitet.

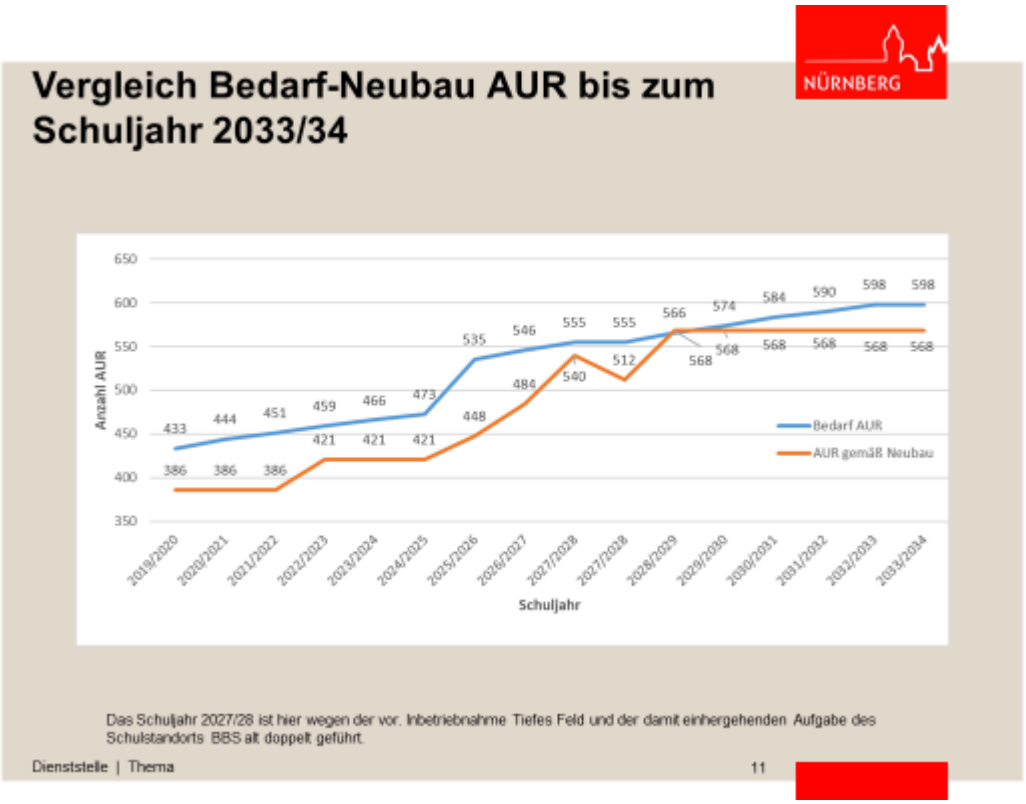
**Gymnasien**

| Gymnasium | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | 5. Jg. | | | alle Jahrgangsstufen | | | |
| | | Schuljahr | Schüler-potential für 5. Jg.4 | Einschulungs-quote3 | Schüler | Klassen | | S Schüler | S Klassen + S | durchschnittl Klassen | |
| Schüler - Ist | | 2014/2015 | 3.414 | 41,15% | 1405 | 52 | 27,02 | 10.996 | **454** | 24,22 | |
| | | 2015/2016 | 3.416 | 43,03% | 1470 | 56 | 26,25 | 10.985 | **460** | 23,88 | |
| | | 2016/2017 | 3.532 | 41,34% | 1460 | 55 | 26,55 | 10.769 | **454** | 23,72 | |
| | | 2017/2018 | 3.636 | 40,70% | 1480 | 56 | 26,43 | 10.641 | **442** | 24,07 | |
| | | 2018/2019 | 3.790 | 39,84% | 1510 | 56 | 26,96 | 10.433 | **442** | 23,60 | |
| | | 2019/2020 | 3.798 | 39,18% | 1488 | 57 | 26,11 | 10.399 | **433** | 24,02 | |
| Hochrechnung | Kinder 1.-4. Jgst | 2020/2021 | 3.846 | 40,24% | 1548 | 58 | 26,69 | 10.499 | **444** | 23,65 | |
| | | 2021/2022 | 3.788 | 40,24% | 1525 | 57 | 26,75 | 10.528 | **451** | 23,34 | |
| | | 2022/2023 | 4.003 | 40,24% | 1611 | 60 | 26,85 | 10.630 | **459** | 23,16 | |
| | | 2023/2024 | 3.936 | 40,24% | 1584 | 59 | 26,85 | 10.789 | **466** | 23,15 | |
| | Kinder sind geboren | 2024/2025 | 4.284 | 40,24% | 1724 | 64 | 26,94 | 10.969 | **473** | 23,19 | |
| | | 2025/2026 | 4.204 | 40,24% | 1692 | 63 | 26,86 | 12.274 | **535** | 22,94 | |
| | | 2026/2027 | 4.428 | 40,24% | 1782 | 66 | 27,00 | 12.551 | **546** | 22,99 | |
| | | 2027/2028 | 4.404 | 40,24% | 1773 | 66 | 26,86 | 12.768 | **555** | 23,01 | |
| | | 2028/2029 | 4.382 | 40,24% | 1764 | 66 | 26,73 | 12.993 | **566** | 22,96 | |
| | Kinder noch nicht geboren | 2029/2030 | 4.369 | 40,24% | 1759 | 66 | 26,65 | 13.169 | **574** | 22,94 | |
| | | 2030/2031 | 4.374 | 40,24% | 1761 | 66 | 26,68 | 13.353 | **584** | 22,86 | |
| | | 2031/2032 | 4.374 | 40,24% | 1761 | 66 | 26,68 | 13.474 | **590** | 22,84 | |
| | | 2032/2033 | 4.369 | 40,24% | 1759 | 66 | 26,65 | 13.606 | **598** | 22,75 | |
| | | 2033/2034 | 4.354 | 40,24% | 1753 | 65 | 26,97 | 13.627 | 598 | 22,79 | |

- Das durch die Bevölkerungshochrechnung zur erwartenden Schülerpotential steigt bis zum Schuljahr 2024/25 voraussichtlich um 570
- und mit dem ersten vollständigen G9 Jahrgang im Schuljahr 2025/26 um weitere 1305 Schülerinnen und Schüler;
- somit ist ab dem Schuljahr 2019/20 ein Anstieg von 57 auf 66 Eingangsklassen absehbar.

Bereits im Jahr 2014 zeigte die Schulraumentwicklungsplanung einen massiven Raumbedarf auf, der zu der Entscheidung führte, einen Standort für ein weiteres Gymnasium zu suchen. Durch die Wiedereinführung des neujährigen Gymnasiums ist ein zusätzliches sog. „Konnexitäts-Gymnasium“ erforderlich, das den Schülerzuwachs darüber hinaus auffängt. Des Weiteren werden im Rahmen der Neubauten und Umbauten des Martin-Behaim-Gymnasiums und des Neuen Gymnasiums hier die Zügigkeiten um insgesamt 2,5 erhöht.

Die 13. Jahrgangsstufe (der erste Jahrgang G 9) schlägt sich in den Schülerzahlen 2025/26 nieder, dies erklärt den sprunghaften Anstieg der Gesamtschülerzahlen an den Gymnasien für den genannten Jahrgang. Ein Gymnasialstandort wurde bereits im Tiefen Feld gefunden, dieser wird jedoch – gemäß augenblicklicher Planungen - frühestens im Schuljahr 2027/28 bezugsfertig sein; der zweite gymnasiale Standort wird verwaltungsseitig gerade mit Hochdruck gesucht. Weiterhin werden innerstädtische Ausweichräume zur Entlastung der Innenstadtgymnasien herangezogen werden.




**Berufliche Schulen**

Unter Einbeziehung der statistischen Auswertung zur Entwicklung der Schüler/-innenzahlen aus den öffentlichen Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien der Stadt Nürnberg ist bis in die 2030er-Jahre von einem stetigen und deutlichen Wachstum der Schüler/-innenzahlen auszugehen. Dieser Trend wird sich in der Summe in den beruflichen Schulen bemerkbar machen, eine genaue Vorhersage an welcher Stelle dies erfolgt, ist allerdings aufgrund der zahlreichen weiteren Einflussfaktoren, die im beruflichen Schulwesen gelten, nur näherungsweise zu treffen Insgesamt reichen die Raumkapazitäten an den beruflichen Schulen aus, wenn man die aktuellen Planungen der Standortsuche für B 5 und B14 berücksichtigt. Er herrscht allerdings ein erheblicher Investitionsbedarf für die Modernisierung und Ausstattung der Fachunterrichtsräume und integrierten Fachunterrichtsräume.

Die demographischen Schülerzuwächse an den Fachoberschulen werden bei den Planungen für die BON am künftigen Standort Pilotystr. 4 beachtet.

**Folgen für die Raumsituation – Feststellungen / Handlungsempfehlungen**

- Die Planungen an den Grundschulen müssen im Zusammenhang mit der Grundschulkindbetreuung bei der Fortschreibung des Masterplans betrachtet werden.
- Der Schülerzuwachs an den Mittelschulen erfordert einen neuen Mittelschulstandort für eine Mittelschule Ost (Zusammenlegung von MS Scharrer- und MS Thusneldaschule) sowie die Prüfung von Ergänzungsbauten, vor allem im Norden und Westen. Außerdem sind die Zuschnitte der Mittelschulverbünde gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt zu prüfen.
- Es ist schnellstmöglich ein Standort für eine 5-zügige Realschule zu suchen, denn bereits ab dem Schuljahr 2020/21 reichen die räumlichen Kapazitäten an den vorhandenen Realschulen nicht mehr aus, es müssen Wanderklassen gebildet werden.
- Neben dem Gymnasialstandort im Tiefen Feld ist ein Standort für ein weiteres Gymnasium zu finden, zumindest ein Gymnasium muss 2025/26 zur Verfügung stehen.
- An nahezu allen beruflichen Schulstandorten ist in die Modernisierung und Ausstattung der Fachunterrichtsräume und integrierten Fachunterrichtsräume zu investieren. Der Ringtausch ist mit den neuen Standorten für B 5 und B 14, der Generalsanierung der Sulzbacher Str. 102 für die B 8 und der Sanierungen bzw. einem Erweiterungsneubau in der Pilotystr. 4 für die B 13 voranzutreiben. Die Sanierung des BBZ ist mittel- bis langfristig zu planen.
- Um der weiter voranschreitenden Einzelinklusion Rechnung zu tragen wäre ein 3-prozentiger Aufschlag beim Bau von allgemeinen Unterrichtsräumen wünschenswert. Bei den Förderzentren ist kein Ausbau geplant. Die durch Einzelinklusion oder Kooperationsmaßnahmen an den Förderzahlen freiwerdenden Raumkapazitäten werden allerdings durch das demographische Wachstum wieder gefüllt.

**Beschlussvorschlag:**

Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen Planungen zum Kita-Ausbau (einschließlich Kita-Notprogramm) und zur Schulraumentwicklung auf Basis der aktualisierten Bevölkerungsprognose fortzuschreiben und nach Beschluss im Jugendhilfe- sowie im Schulausschuss in das BIC- bzw-MIP-Verfahren einzuspeisen und alle Möglichkeiten der Beschleunigung auszuschöpfen. Zur Umsetzung der Maßnahmen gilt es die erforderlichen Ressourcen sowohl bei H als auch der wbgK wie auch in den betroffenen Dienststellen J und 3. BM/SchA sicherzustellen.